Spielraum für Honorarerhöhungen bei den LK-RezendentInnen?

Leserbrief nimmt Zahlen des ekz-Jahresabschlusses unter die Lupe

Zum Bericht über die Jahrespressekonferenz der ekz.bibliotheksservice GmbH in der Oktoberausgabe von BuB erreichte die Redaktion folgenden Leserbrief:

Es ist erfreulich, von der erneut positiven Geschäftsentwicklung der ekz-Gruppe zu lesen. Was gut ist für den Bibliotheksdienstleister Nr. 1 kann nicht schlecht für die Bibliotheken sein, sollte man meinen. Vielleicht sind die überaus guten Geschäftszahlen ein geeigneter Anlass, etwas Bewegung in die Diskussion um höhere Rezensenten-Vergütung zu bringen? In ihrem Rezensenten-Rundbrief vom 9. Mai 2017 weist die Sprecherin der RezensentInnen, Frau Küster, die Gesamt-Honorare für die Lektoratsdienste mit 270 000 Euro aus, zuzüglich 12 000 Euro Künstlersozialabgabe – diese Zahlen müssen ihr von der ekz genannt worden sein. Im gleichen Brief formuliert sie auch die Aussage »eine Erhöhung der Honorare würde das gesamte Modell gefährden«, womit sie ganz sicher nicht ihre eigene Überzeugung formuliert, sondern eine entsprechende inhaltliche Aussage aus der ekz widerspiegelt.

Gerne möchte ich Herrn Heizereders Bericht von der Pressekonferenz der ekz mit weiteren »ZDF« (Zahlen – Daten – Fakten) anreichern, die genannte Aussage über die »Gefährdung des gesamten Modells« deutlich infrage stellen und die Forderung vieler RezensentInnen nach einer Honorarerhöhung untermauern:

Laut Jahresabschluss 2015 – die Zahlen des Geschäftsjahres 2016 werden voraussichtlich erst zum Jahresanfang 2018 abrufbar sein – wies die ekz.bibliotheksservice GmbH Reutlingen Umsatzerlöse von über 45 Millionen Euro aus. Zwar steht in 2015 auch ein Fehlbetrag von 765 000 Euro, was angesichts eines Vorjahresüberschusses von über

2 Millionen Euro nicht weiter beunruhigen muss. Zumal dieser Fehlbetrag vor allem durch außerordentliche Aufwendungen von über 920 000 Euro zustande kam (Ein Tipp ins Blaue: Aufstockung der Firmenanteile an der divibib GmbH von 50 auf 100 Prozent?). Dieser Fehlbetrag kann Aufsichtsrat und Gesellschafter nicht beunruhigt haben, schließlich haben sie eine Ausschüttung von 1,2 Millionen Euro an Letztere beschlossen. Damit lag die Ausschüttung etwas niedriger als jene für das Geschäftsjahr 2014 (1,3 Millionen), fügt sich quantitativ aber in die letzten 5 Jahre (2011 bis 2015) ein, in denen sie immer zwischen 1,2 Millionen und 1,7 Millionen Euro lag. Auch die Eigenkapitalquote von 41,8 Prozent (über 10 Millionen Euro), ein Finanzmittelbestand von über 6,5 Millionen Euro (+ 979 000 über Vorjahr) und ein Cashflow von über 2,8 Millionen Euro können Gesellschafter und Aufsichtsrat – in Relation zu 45 Millionen Euro Jahresumsatz – schwerlich beunruhigt haben. Wer Unternehmenszahlen ein wenig interpretieren kann weiß, was das bedeutet: Ein mehr als kerngesundes Unternehmen! Woran auch die Pressekonferenz für das Geschäftsjahr 2016 keinen Zweifel lässt.

Schlagen wir den Bogen zu den Rezensitionshonoraren: Der Personalaufwand der ekz belief sich 2015 auf circa 13,3 Millionen Euro, darin 10,5 Millionen Euro für Löhne und Gehälter.

Bei einer Honorarsumme von 270 000 Euro jährlich und einer Vergütung von 23 Euro je Rezension kalkulieren wir aufgerundet mit circa 12 000 vergüteten Rezensionen (EILT-Zuschläge lassen wir der Einfachheit halber unberücksichtigt). Hinzu kommen aktuell 4,8 Prozent Künstlersozialabgabe (rund 13 000 Euro), in Summe 283 000 Euro. Was etwa 2,1 Prozent der Personalaufwendungen entspricht. Eine Erhöhung

des Honorars um zum Beispiel 5 Euro je Titel (23 auf 28 Euro) ließe den Aufwand um 60 000 Euro + 2 880 Euro Künstlersozialabgabe steigen. Diese rund 63 000 Euro wären eine Steigerung von unter 0,5 Prozent des Personalaufwands. Oder entsprächen circa 0,15 Prozent der Umsatzerlöse. Oder könnten mit einer Gesellschafter-Ausschüttung in Höhe von 1 137 000 Euro statt 1 200 000 Euro aufgefangen werden.

Es ist in Ordnung, der Pressekonferenz des bedeutendsten Unternehmens der Bibliotheksbranche zwei redaktionelle Seiten zu widmen. Damit wird die außerordentliche Bedeutung der ekz insbesondere für das öffentliche Bibliothekswesen unterstrichen. Ich wünsche mir, dass der BuB-Redaktion die Beurteilung des Geschäftsberichts der ekz zwei weitere Seiten jährlich Wert ist. Der Geschäftsbericht für 2016 wird voraussichtlich Anfang 2018 im Bundesanzeiger abrufbar sein.

Martin Spieler, Metzingen

Teilen Sie uns Ihre Meinung mit!

Die Fachzeitschrift BuB versteht sich als Forum für alle Beschäftigten in Bibliotheken und Informations-einrichtungen. Leserbriefe und Diskussionsbeiträge sind deshalb gerne willkommen. Bitte senden Sie Ihre Stellungnahmen direkt an bub@bib-info.de. Die Redaktion behält sich Kürzungen der Leserbriefe vor. Diese sollten maximal 4 000 Zeichen umfassen.